

Beckumer Geschichte(n)

# Nazis tauschten proklamierten Prinzen aus

**Beckum (gl). Aufgrund der politischen Verhältnisse wurde schon 1934 den christlichen Vereinen das Leben schwer gemacht. Um Repressalien aus dem Weg zu gehen, trat damals eine Gruppe von Kolpingbrüdern der Beckumer Feuerwehr bei.**

Das brachte ihnen den Spitznamen „Kolping-SA“ ein, den sie aber mit Humor nahmen. Überhaupt wurde Geselligkeit und Humor von ihnen gepflegt. Und so gründeten sie 1934 die Karnevals-gesellschaft „Uns geht die Sonne nicht unter“, die in einem jungen aktiven Verein weiterbesteht. Damals beschloss man, sich am Rosenmontagszug zu beteiligen und einen Wagen zu bauen. Als Motiv für den Wagen wählte man einen Kater.

Auch die Karnevalsgesellschaft „Na, da wären wir ja wieder“ hatte auf ihrer Gründungsver-sammlung am 13. Januar 1934 als Motto für den Rosenmontagszug den Spruch „Rumskedi, hätt' de Katte in't Häcksel schieten“ gewählt. So begrüßten sich gelegentlich Theodor (Hütchen) Schulte und sein Freund, der Bäckermeister Anton Meyer. Die Bedeutung des Worts „Rumskedi“ wurde nie ganz geklärt.

Im gleichen Jahr führte Jän-sken Duhme, Beckumer Original und Gastwirt, als Kater verkleidet den Rosenmontagszug an, so dass man glaubte, mit einem Katerwagen richtig zu liegen. Also

wurde der Katerwagen gebaut und 1935 erstmals im Zug mitgeführt. Er galt bald als „Nachkomme des berühmten Mausehundes“ aus den Beckumer Anschlägen und wurde das Wappentier des Beckumer Karnevals.

Obwohl die Karnevalisten mit dem Nationalsozialismus nicht viel am Hut hatten, wurden Karneval und der Rumskedi-Kater gleichgeschaltet und zu Propagandazwecken genutzt.

Außerdem versuchte die NSDAP, auf das Karnevalsgeschehen Einfluss zu nehmen. So wurde 1939 das offizielle Karnevalsplakat der Dachgesellschaft auf den Index gesetzt und durch ein anderes ersetzt, was in einem zeitgenössischen Film dokumentiert ist. Das Plakat zeigt eine Frau mit gespreizten Beinen auf einem Kater reitend. Bild und Idee vom Maler Fernkorn standen unter dem Motto „Hinein“, was nicht zur Welt der Nazis passte und durch eine Eulenspiegelfigur ersetzt wurde.

Genauso erging es dem proklamierten Karnevalsprinzen Konrad Burmann, der, auf Betreiben von Ortsgruppenleiter Hugo Scheifhaken, in der laufenden Session vom linientreuen Benno Teupe abgelöst wurde. Im letzten Rosenmontagszug und der letzten Rosenmontagszeitung vor dem Krieg (1939) sind kriegstreiberische und antijüdische Tendenzen erkennbar und in Zeitungen und Filmbeiträgen dokumentiert.

## Jecken mit Meinung

So stand anlässlich der Durch-fahrt der „Alten Garde“ durch Beckum am 16. Juli 1939 der erst vier Jahre alte Rumskedi-Kater Spalier und wurde sogar beim anschließenden Festumzug als Attraktion mitgeführt.

Und heute verlässt der Rums-

kedikater, wiederum zu Beginn der Sommerzeit, sein Depot und führt einen Festzug an. Denn damals wie heute schlängeln sich die Beckumer Karnevalisten durch die Wirrnisse der Zeit und bringen ihre Meinung klar zum Ausdruck. **Hugo Schürbüscher**